



Washington, 22. September. (A.B.) Das Repräsentantenhaus hat mit 350 gegen 7 Stimmen die Einkommensteuervorlage, die 1000 Millionen Dollar einbringen soll, angenommen. Die Vorlage geht jetzt an den Senat.

Verstärkter Nachrichten.

Der russische Goldschmelzer in die Hände der Tschechoslowaken gefallen. Die russische Presse bringt jetzt mehrere Einzelheiten über den Raub von den Tschechoslowaken geflohenen Goldschmelzer. Es handelt sich um den von den Bolschewiki aus den Petersburger und Moskauer Banken beschlagnahmten Goldschmelzer, sowie um Gold- und Silberbarren, die in Kasan sicherheitsshalber aufbewahrt wurden. Bei der Einnahme der Stadt ist den Tschechoslowaken der ganze Goldschmelzer in die Hände gefallen, die sofort dessen Abtransportierung in das Innere des Landes veranlassen haben.

Bahn in Flammen. Wie der „Vorwärts“ aus der russischen Reichsstadt erzählt, ist dort folgendes Telegramm aus Moskau eingelaufen: Die Meldung, wonach Bahn von den Türken genommen ist, bestätigt sich. Obwohl von türkischer Seite der Versuch gemacht wird, zu beweisen, daß die Schuld an der Zerstörung der Bahn nicht auf sie, sondern auf die Tataren von Herbedschin fällt, so ändert doch dieser Umstand vom russischen Standpunkt aus nichts an der Zerlegung der Tatsachen. In Baku finden Explosionen statt, die Stadt ist von einer Feuerbrunst ergriffen. Diese Mitteilung erweckt in russischen Regierungskreisen außerordentlich ernste Besorgnisse. Bekanntlich war die ganze Schifffahrt auf dem Kaspischen Meere und auf der Wolga, sowie die ganze Industrie auf das Maßkopha von Baku angewiesen. Die Verhinderung der Erdölverzeugung von Baku scheint auf lange Zeit die ganze russische Industrie. Andererseits wird in russischen Regierungskreisen der Befehl Bakus auch ernste politische Bedeutung beigemessen, insofern, als die Meinung vorherrscht, daß die Nichterfüllung dieser für Russland wichtigen Verpflichtung seitens Deutschlands in bedeutendem Maß auch Russland von der Erfüllung der von ihm übernommenen Verpflichtungen befreit.

Wom Tage.

Tabakverteilung in Pola. Die nächste Tabakverteilung in Pola wird Freitag, den 27. d., in den Straßen der Stadt begangen, und wird Tabak bloß an Personen abgeteilt werden, welche im Besitze der Raucherkarte sind. Die auf Abschnitt 4 einer Raucherkarte entfallende Tabakration beträgt: 1. Für Nichtpersonen: 70 Zigaretten oder 200 Zigaretten oder 5 Päckchen Tabak. 2. Für Arsenalarbeiter: 20 Zigaretten oder 60 Zigaretten oder 2 Päckchen Tabak. Die Verteilung endet am 30. September um 7 Uhr abends und erfolgt mit diesem Zeitpunkt das Recht des Tabakbezuges auf Abschnitt 4 der Raucherkarte. — Der k. k. Finanzwachoberkommissär: Krenn.

Aufforderung. Das Gemeindefest teilt mit: Die Angehörigen der bewaffneten Macht und jene bei dieser eingestellten, bereit nichtaktiven Stande angehörenden Personen, welche in diesem Kriege durch unmittelbare oder mittelbare Einwirkung von Kampfmitteln im Kampfe oder durch weiträumige Gefährdung, ferner innerhalb des Bereiches der Armees im Felde oder zur See durch Flieger verurteilt wurden, sowie alle diejenigen, die Schädigungen an der Gesundheit verursachen haben, die durch die Eigentümlichkeit des Kriegsgeschehens bei der Armees im Felde oder zur See hervorgerufen oder verschlimmert wurden und bei Angehörigen der bewaffneten Macht die Invalidität, bei den anderen Personen einen der Invaliditätsgrade, werden aufgeführt, sich im Laufe dieses Monats während der Amtsstunden im Gemeindefest, Piazza Foro 1, eben- erdig, rechts, Zimmer 3, anzumelden. In diesem Besuche haben die genannten Personen ihre militärischen Beurteilungsdokumente mitzubringen.

den und bei Angehörigen der bewaffneten Macht die Invalidität, bei den anderen Personen einen der Invaliditätsgrade, werden aufgeführt, sich im Laufe dieses Monats während der Amtsstunden im Gemeindefest, Piazza Foro 1, eben- erdig, rechts, Zimmer 3, anzumelden. In diesem Besuche haben die genannten Personen ihre militärischen Beurteilungsdokumente mitzubringen.

Kleiner Anzeiger.

- Möbliertes Zimmer in einer Villa mit elektr. Licht und Heizung zu stabilen Preisen zu vermieten. Auskunft in der Administration. 0000
3500 m² Baumgrund in der Via Giovin proungata zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Administration d. St. 2153
Zu verkaufen: Piano, Bilder, Dekorationsgegenstände, Tisch, Stühle, Gläser, etc. Preis: 15-16.000. Via Maria 52 (Eingang rückwärts), von 4 bis 6 Uhr. 2251
Altes Klavier ist zu verkaufen, Beschichtigung von 2 bis 4 Uhr nachm. in der Musik-Abteilung des Musikvereins gegenüber der Ullrich-Verfilmung. 62
Gespargel für etwa 20 Kubikmeter Holzraum, auch ohne Kamin, um 60 Kronen zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 0000
Schwefelsäure 100 Liter samt Gefäß 30 Kronen, Schmelze (bestes Waschmittel) 100 Liter, Wäsche, Laugenreinigung, Wäsche, Säurelösungen und Säuren zu haben in der Drogerie Antonelli. 2228
Ferdinandisch täglich zu haben Via Porzetto 3. 2228
Fleischwaren mit Kappe, fast neu, zu verkaufen. Via Monte Rizzi 21. 2232
Neue Herrenschuhe Nr. 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Via Vetrani 45. 2226
Säuglings- und Kinderbücher für die Straßensituation zu verkaufen. Helgolandstraße 41. 2220
Verschiedene Bücher für das Obergymnasium zu verkaufen. Via Ercule 13, 1. St. 2206

Bevollmächtigter der k. k. Wollsammler in Triest kauft weiß-graue Wolle zu Höchstpreisen. 158-3 Josef Slanich, Via Promontore 16.

Reisschuhlauf des Reichs Kreuzes Heute am 4. Uhr nach bei glänziger Witterung Konze der k. u. k. Marine-Kino des Roten Kr. Via Sergia 3. Programm für den Ber lebendige C. Detektivfilm in vier Max Lande. Fortsetzung von 8-9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kinovovara Heute und morgen Vorführung des hervorragenden Filmwerkes Ernst ist das Leben. In der Hauptrolle: FERN-ANDRA.

Wir verkaufen solange die Vorräte reichen, zur prompten Lieferung, Preis, Zwischenverkauf freibleibend ab Brünn, netto Kassa ohne Skonto. Schellack-Ersatz hell u. dunkel, Firnis-Ersatz hell und dunkel für netto in Fassern, Eisenlack schwarz, brutto in Fassern, Terpentinöl-Ersatz hell, Siegellack schwarz, in 5-Kilogramm Postpaketen, Dauer-Tintenlöschwalzen ohne Löschpapier, Patent-Neuheit, pro Stück im Postversand, Schwefel-Einschlag auf Jute u. Pappe, in 1-Kilogramm-Postpaketen, Vitriol grün, in Fassern, brutto für netto, Glaserkitt mit Leinöl und echt Firnis hochprim, sofort gebrauchsfertige abgelagerte Ware, grau und miniarot, in 2 1/2- und 5-Kg-Postpaketen, Flüssige Muster nur gegen franko Einsendung kleiner Glasfläschen mit guten Korken gegen Berechnung. — Verlangen Sie sofort ausführliche Offerte! 159 Arthur L. Ruprich, Brünn 1., Adlergasse 7. — Tel. intern. Nr. 1809.

Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von Hann Wolke. (Nachdruck verboten.) Amerikanisches Copyright 1916 by Hann Wolke-Wahn, Leipzig. Stefan und der Kriegsberichterstatter traten schleunigst an eine gefährliche Stelle. Mit Interesse lasen sie die langen Kolonnen der Gebirgsjäger, die in endlosen Reihen Sand zur Stelle schafften? Und überall wurde gebaut, Unterstände, Wasserleitungen, Telegraphen, Wege und Brücken. Der Pionierleutnant, der hier beschäftigt, zeigte ihnen alles voll Stolz. Dr. Sperberle war in glühender Begeisterung. Berge, meinte er, könne er schmelzen, trotzdem er noch nie geschmolzen, sondern sich bisher immer in verständlicher Prosa zu seinen Lesern geäußert, aber „dies hier drohen, dies sei ein Wunderwerk.“ Der Sperrkommandant lachte, indem er grüßend die Hand hob. „Der Herr Bruder, Herr Hauptmann.“ Und dann setzte er ein hastiger, junger Schritt den Weg herab und ein vorwegenes, braungebrauntes Bubengesicht mit hecken braunen Augen, das lachte Stefan glückstrahlend entgegen. „Et tu, Stef!“ Die Brüder umarmten sich herzlich und der Ältere, demüth, seine Rührung zu übergeben, legte dem Jüngeren den Arm fest um die Schulter. „Matthiesel, wie freue ich mich, mein Bub.“ Der junge Kommandant lachte vergnügt. „Schau, Bruderherz, a Tischl hab ich euch g'richt! Dös soll ihr gleich seh'n. Ein Fainel hab ich auch auf die Hüften gebracht.“

Er wies lachend auf die Bretterbude, die ihm seit Wochen als Obdach für seinen Beobachterposten diente, von der lustig ein rosiges Gesicht als Fahne herübergrüßte. Vor der Hütte hatte er auf Stangen und Brettern kunstvoll ein Zeltbühnen aus alten Säcken hergerichtet, so daß man vor den Sonnenstrahlen geschützt war. Neben und weiter, ein altes Faß mit Sackelwand bekleidet, gruppierten sich stolz als „Sessel“ um einen aus Brettern zusammengefügten Tisch. Dieser Tisch aber schmückte sogar ein Tischchen, ein herrliches weißes Damasttisch. „Da brühen“, tat der Leutnant kund, irgendwas in die Ferne deutend, „haben's meine Leit im Gasthaus gefunden. Nobel schaut's hier schon aus, nit wahr?“ „Bochisch“, bestätigte der Kriegsberichterstatter mit feuchten Augen und klopfte dem jungen Offizier kräftig auf die Schulter, um seine Rührung zu übergeben. Da hatte noch der Einflame hier droben das gebredliche Tischlein ganz mit Tannengrün belegt und in Streichholzschläfen als Vasen, da schwannten wirklich zwei Vaschen Edelweiß. „Dös hot' ich mir öfters bei Nacht!“ sagte Matthiesel Heidenkamp zu seinem Bruder, auf die weißen Blumen deutend, „man hot' ja a Freud dran. Wsbann aber, meine Herren, woll'n wir speß'n?“ „Über Schwester Gumbela muß natürlich mitun“, meinte der Sperrkommandant. „Telephonieren Sie doch, wäre einmal an die Schwester, Kamerad, sie ist am Hissplatz zurückgeblieben.“ Berechnungsglück begab sich der junge Leutnant in die Hütte und an den Apparat. „Wie gleich hier sein, die Schwester Gumbela“, nicht er zurückkehrend sehr vergnügt, und dann küßte er sich die Fingerpikung und verdröhte die hecken, dunklen Augen wie in Verzückung. „Eim S' krank?“ befragte ihn besorgt Dr. Sperberle.

„Dös grad nit, Herr Doktor, nur a bissel verblöht in der Schwester Gumbela.“ Die flüchtige Seite auf Stefans Stirn sah er nicht, als er treuherzig hochfuhr: „Dös is a blühbare, d'Schwester Gumbela. Hüt' wie Saml, wenn i' einen je geröndert hat. Ich du nit Gleich mach' man sich tat'lich'n lassen, wenn man will, daß die Schwester Gumbela einen einjungen tat.“ Der Kommandant und der Doktor lachten. Stefan aber sagte unerschrocken: „Schmah doch keinen Unflam, Bub.“ „Unflam?“ verwunderte sich Matthias Heidenkamp. „Ach bin ja noch nie je ernst net gewes'n. Schau baher, da hab ich a Kapsel an Urtigebung. Schmeiß' Dr. Loder's sein dein.“ Wichtig hielt er dem Bruder das Medaillon unter die Nase. „A blondes, a braunes und a schwarzes, lauter feiden, welche Loderin. Und drei Briefel trag ich dazu in meine Westen. Drei liebe Nabeln hab'n's g'richt' n. Ich hab' lange g'k'wandelt, welche ich nehmen tuu — je hab' a' so schöne rote Gochlerin, aber k'ndem k' d' Schwester Gumbela g'feim hab, da können die Briefin vermoden in der Westen. Nit ang'schaut hab ich sie mehr, nit ang'schaut.“ Stefan nahm unwillig den Bruder bei Seite. „Augenblicklich hör' auf mit deinem Geseffel. Fühst du denn nicht, daß das eine Beleidigung für die Schwester ist?“ Matthiesel's lustige Braunaugen wurden ganz rund vor Verwunderung. „A Beleidigung? Wo ich mein, die liebe Herrgotts mutter schaut grad so aus wie die Schwester Gumbela.“ Dös hab ich nit g'wußt, daß das a Beleidigung is, was ich g'gagt hab.“ Dann aber lachte er hell auf. „Och Stefie! Sei nit sab. Sie g'fällt dir eben auch, nit wahr?“ (Fortsetzung folgt.)